Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 47

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

see erhebt. Sämtliche Kirchen und Kapellen dieser Gemeinden ersuhren in den letzten Jahren eine mehr oder weniger durchgreisende Erneuerung. Berschiedene wurden unter die historisch-nationalen Bauwerke eingereiht, so die von Avenches und Donatyre in der Pfarrei des Bezirks-hauptortes, sowie das Kirchlein von Montet-Cudresin. Während die Wiederherstellung dieser nationalen Baudenkmäler sich unter Aufsicht der hiefür eingesetzten eidzenössischen Kommission vollzog und mit Bundeshilssmitteln subventioniert wurde, war die Renovation der übrigen gänzlich das Werk der Privatinitiative. Bet Bestreitung der nicht unbeträchtlichen Kosten für die Erneuerungsarbeiten zeigten sich die Pfarrgenossen überallsehr opferwillig, ja es schien, als ob sie sich in ihrem Eiser gegensettig zu überbieten suchen. Der größere Teil der erforderlichen Mittel wurde durch Zeichnung frei-williger Belträge aufgebracht.

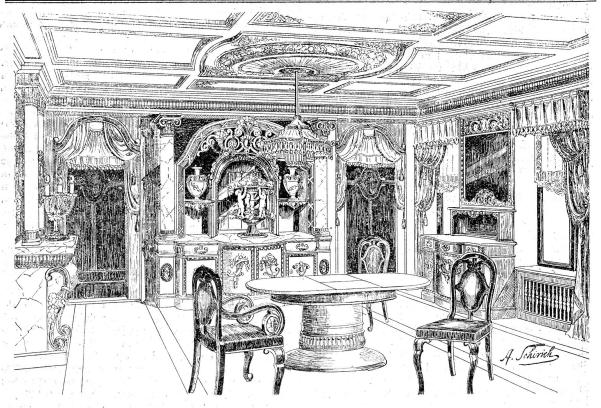
Die ältesten christlichen Kultusstätten, nicht nur in der Enklave Avenches, sondern in Helvettens Gauen überhaupt, sind die Kirchlein von Donachre und Avenches. Ersteres, das sich vor den Toren des alten Aventicum erhebt und den Märtyrer Stephanus zum Schutzpatron hat, wird schon im Jahre 535 urkundlich erwähnt, das andere, auf den Ruinen eines gallorömischen Tempels ausgesührt und dem heiligen Symphorius gewelht, bestand bereits ums Jahr 574, da der Bischof Marius in Aventicum residierte. Diese beiden Gotteshäuser haben eine sehr geschmackvolle und der altchristlichen Zeit entsprechende Ausstrichung ersahren. Künftige Besucher der Ruinen der römischen Kapitale Westhelveiens werden nicht versäumen, auch diesen ersten christlichen Bauwerken einige Augenblicke der Betrachtung zu widmen. Die Mutterkriche in Avenches wurde unlängst noch mit der prämterten Orgel von der Landesausstellung ausgestattet, einem Werk der Firma Ruhn, Orgelbauer in Männedors.

Nicht weniger hübsch nimmt sich das erst in den letzten Wochen wieder dem Gottesdienst übergebene Kirch-lein von Montet Cudresin aus, das auf aussichtsreicher Anhöhe den Neuenburgerse und die Gegend des Jolimont weithin beherrscht. Seine Entstehung verdankt es Humbert, einem Bastard aus dem savozschen Hause, der um die Wende des 14./15. Jahrhunderts gelebt hat. Es ersuhr im Lause der Zeit zahlreiche Umbildungen, wahrscheinlich infolge von Zertsörungen durch Feuer und Krieg, und sein Untergeschoß füllte sich allmählich mit einer Anzahl von Totengerippen, ähnlich wie seinerzeit das Beinhaus von Murten. Seine Kenovation, die über Jahres, frist dauerte, darf als eine sehr glückliche bezeichnet werden.

Eine einsachere und billigere Restauration ersuhren bie übrigen Kapellen der Enklave, die weniger historisch, charakteristische Züge ausweisen, aber dank ihrer idyllische freundlichen Lage meist recht interessante und zu stiller Sammlung einladende Kultstätten geworden sind. So thronen die beiden Kirchlein von Cotterd und Faoug als hübsche Luginsland über den sansten Gestaden des lieblichen Murtensees und mystischernst ladet das am Juse des Mont de Chatel gelegene Kapellchen von Oleyres zum Besuche ein, dieses dritte renovierte Gotteshaus der Pfarzgemeinde von Avenches."

Uerbandswesen.

Thurganischer Gewerbeverein. Auf Sonntag ben 21 Februar, nachmittags 3 Uhr, wird in den "Löwen" in Affeltrangen die ordentliche Delegiertenversfammlung des thurgauischen Gewerbevereins einberusen. Als Traktanden figurieren neben den statutarischen Jahresgeschäften (Jahresbericht, Rechnungen, Ergänzungs



Speisezimmer

für einen schweizerischen Industriellen in China; entworfen von A. Schirich, Architekt. Bürich 8.

wahlen zc.) Mitteilungen betr. die Lehrlingsprüfungen, Besprechung von Monopolbestrebungen gewisser Gemeindewerke, Regiearbeiten in Gemeinden usw. Besonders aber wird großes Interesse erwecken ein Bortrag von Herrn Nationalrat Dr. Ullmann in Mammern, betitelt: "Die Schweiz im Kriegsjahr". Der Gewerbeverein Tobel Affeltrangen wird es sich zur Chre anrechnen, die Delegterten möglichst zahlreich bei sich begrüßen zu dürsen.

Marktberichte.

Mannheimer Holzmarkt. Die Stimmung am Rundholzmarkt zeigte fast keine Beränderung, denn bei den
jüngsten Bersteigerungen in den süddeutschen Forsten
waren die Erlöse teilweise unter den Einschäungen und
teilweise auch über denselben. Am besten kausten noch
die Sägewerke. In Papierhölzern bessert sich der Verkehr, nur von Schwellenhölzern waren die kiefernen
Sorten am bevorzugtesten. In Brettern und Dielen
konnten größere Umsäge nicht erzielt werden, weil das
Baugewerbe darin seht nur einen geringen Bedarf hat.
Dachlatten in regelmäßigen Längen von 4,5 m wurden
nur wenig begehrt, aber noch geringer war die Nachsrage
in Stumpenlatten. In letzteren sind die Borräte ziemlich umfangreich, obgleich günstig gehaltene Preise verlangt werden. In Ausschuß- und X-Brettern 5—12"
breit, konnten neuerdings wieder größere Mengen sür
Barackenbauten nach dem westlichen Kriegsschauplatz untergebracht werden. Durch die größere Abnahme der
Militärverwaltung sind natürlich darin die Bestände nicht mehr belangreich, was den Borteil hat, daß ein Preisbruck vermieden wird. In guter Bare trisst man größere Angebote an, weil sür Barackenbauten diese doch zu teuer sind. In schmalen guten Brettern trisst man reichliche Bestände an.

Verschiedenes.

† Mrich Erb, Solzhandler. In Seuzach bei Winterthur ftarb der in weltern Umtreisen wohlbekannte und allgemein geachtete Holzhandler Ulrich Erb im hohen Alter von 81 Jahren.

Von Jugend auf an harte Arbeit gewöhnt, war es dem wackern Alten vergönnt, bis an sein Lebensende seinen Berufsgeschäften nachzugehen. Roch am Freitag nachmittag war er im Wald, der ihm sein liebster Ausentbalt war, mit Holzmessen beschäftigt und am Samstag morgen tras er noch Anordnungen für das Fuhrwerk. Sich nicht ganz wohl sühlend, legte er sich — wie er meinte, ein wenig zur Ruhe —, es war für die ewige Ruhe, denn ein Herzschlag machte dem arbeitsreichen Leben rasch ein sansten Ande. Der Berstorbene war eine originelle Erscheinung und in vielem vorbildlich, so durch seinen nie rastenden Fleiß wie seine musterhafte Ordnung in geschäftlichen Sachen, prompt in allem, im Wort halten, Jahlen und Rechnung stellen; so kam es, daß sedermann gerne mit dem ersahrenen alten Holzhändler verkehrte. Er machte in früheren Jahren viel in Schreiner und Glaserware, speziell in söhrenen, eichenen und rottannenen Brettern, und man darf schon sagen, er kannte in der weiten llmgebung jeden schönen Baum und jedes schlagbare "Holzhi".

Erb verstand aber nicht nur der strengen Arbeit und den Geschäften zu leben, sondern auch der fröhlichen Gemütlichkeit. Ihm war des Gesanges Gabe in reichem Maße geschenkt und das Singen unserer alten Bolksleder war seines Hersens Luft, — ein Buch für Text

und Melodie brauchte der alte Sänger nicht, das wußte er alles auswendig. Ein regelmäßiger Teilnehmer an unsern Holzganten, ließ er noch vor einem Jahr beim gemütlichen Teil seine helle Stimme in den Wald erschallen; er wird uns künftig sehlen und mit ihm ein Stück Gant: "Boesie", wenn es nicht mehr tönt: "Bater Erb singe!" So ist mit ihm ein lieber Kollege, ein wakserer, urchiger Typ der Holzbranche und Waldsreunde zur Ruhe gegangen, wir aber werden ihm ein freundliches, ehrendes Andenken bewahren und uns nichts besseres wünschen als ein Leben und ein Ende wie das des sel. Bater Erd. Er ruhe im Frieden!

+ Spenglermeifter A. von Bergen in Langenthal Bern) ift im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war Inhaber eines großen Spengleret, und Inftallations, geschäftes. Bedeutende Lebenserfahrung, praktische Beranlagung und reiche Fachkenntniffe fetten den hingeschiedenen nicht nur in ben Stand, fein Gefchaft gu iconer Blüte zu führen, sondern trugen ihm in der Gemeinde eine Reihe von Ehrenamtern ein. So leiftete Berr von Bergen feinen Mitburgern lange Jahre bindurch besonders als Mitglied und Bizepräsident des Gemeinderates und Chef des Bauwesens gerade in den Jahren der größten Entwicklung des Gemeindewesens die wertvollsten Dienste. Die ausblühende Handwerkersschule, das in allseltiger und exfreulicher Entwicklung begriffene Gewerbewesen, der starke Handwerkers und Gewerbe Berein des Amtes Aarwangen erfreuten sich etner besondern Fürsorge und Mitarbeit. Seine vielfeitigen Erfahrungen konnte er als Mitglied der bernischen Gewerbekammer einem noch größern Kreis von Mitmenschen zugute tommen laffen.

Als hochbauführer beim gürcherischen kantonalen hochbauamt wählte der Regierungsrat: herrn Jos. Abend, zurzelt Bauführer am Neubau der Universität in Zürich.

Die Berufsmahl im Reiegsjahr 1915. Diefes Thema behandelt ein an alle Primar- und Gekundarschulpflegen bes Rantons Burich erlaffenes Rreisschreiben ber Erziehungsbirettion. Darin wird biefen Behörden anbesohlen, auf den bevorftehenden Schuljahres. schluß in allen Primar- und Sekundarschulen des Kantons eine ftatiftische Erhebung über Die Berufsmahl ber austreten ben Schüler gu veranftalten. Man barf dieser Statiftit die Qualifitation einer volksmirtschaftlich fehr wertvollen und wichtigen Veranstaltung zubilligen, die der Aufmerksamkeit und Unterftugung aller Lehrer und Eltern wert ift, bilden doch ihre Ergebniffe einen wichtigen Fingerzeig bafür, in welchen Richtungen die Berufswahl der aus der Schule austretenden Knaben und Mädchen tendiert. Man will durch fie nach und nach in den Berufsrichtungen, die eine überproduktion zu erlangen broben, eine gewiffe Ginfchrantung und Regulterung gewinnen zugunften jener Berufsarten, in benen es an ausreichenden einhelmischen Arbeitstraften gebricht. Gerade die gegenwärtige fritische Beit gemahnt eindringlich an eine folche Sondierung; wenn auch bie heutigen Verhältnisse nicht ausschlaggebend sein konnen für alle Zukunft, so gewähren fie doch manchen wert-vollen Einblick in die faktischen Bedurfniffe, besonders wenn nachgeforscht wird, welche Berufsarten wegen bes Wegzuges ausländischer Arbeiter voraussichtlich bei ber Rückfehr normaler Zeiten Mangel an Arbeitsträften aufweisen werden. In einem Kreisschreiben ladet die Erziehungsdirektion alle Sekundar- und Gemeindeschulpfleger, wie die gesamte Lehrerschaft ein, an der Beratung der Schüler für ihre Berufsmahl recht regen Anteil zu nehmen, und fie benütt den Anlag, um den Lehrern für ihre bisherige verdienstliche Mitarbeit in dieser Richtung ihre